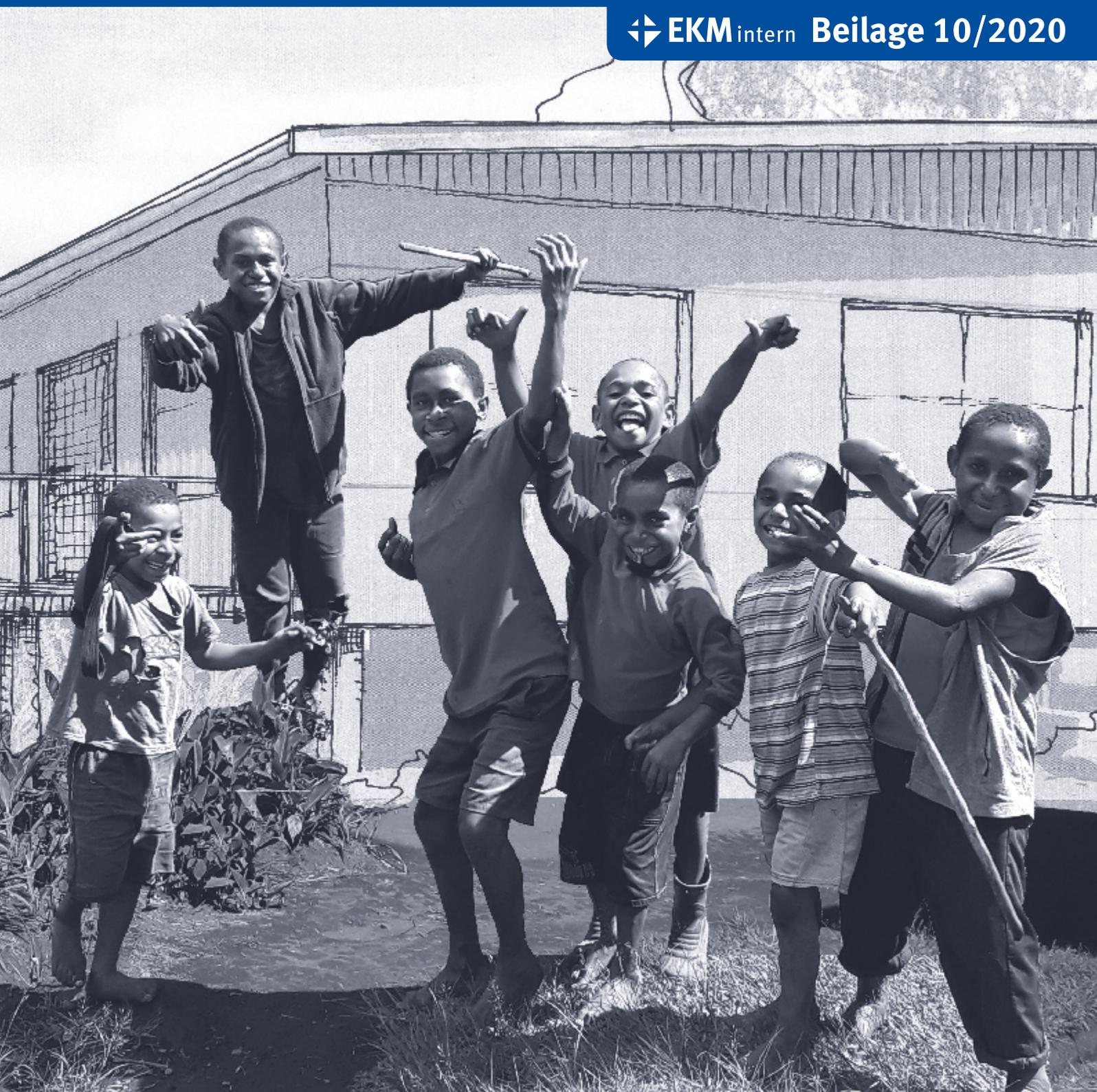




Fenster öffnen in die Welt

Adventsaktion für einen Modellkindergarten
in Papua-Neuguinea

↔ EKM_{intern} Beilage 10/2020



Worum geht es bei der Adventsaktion?

2020 rufen die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland und das Leipziger Missionswerk wieder gemeinsam zu einer Adventsaktion auf – vom 11. November 2020 bis zum 6. Januar 2021.

Diesmal soll ein Projekt in der pazifischen Partnerkirche in Papua-Neuguinea unterstützt werden. Gemeinden, Kindergärten und Schulen sind eingeladen, sich aktiv und kreativ beim Spendensammeln zu beteiligen. Seit vielen Jahrzehnten ist das Leipziger Missionswerk bereits Partner des Theologischen Hochlandseminars in Ogelbeng. Dort werden in einem 5-jährigen Studiengang etwa 25 Studenten pro Jahr auf das Pfarramt vorbereitet. Viele der Studenten haben bereits Familie und leben mit ihren Frauen und Kindern auf dem Campus des Seminargeländes. So gibt es seit einigen Jahren auch Kurse für die zukünftigen Pfarrfrauen und eine Betreuung für die Kinder. Es gibt jedoch den Wunsch, den gegenwärtigen sehr einfachen Kindergarten baulich und in der Qualität der

Inhalte aufzuwerten. Die Mitarbeiterinnen sollen pädagogisch weitergebildet und dazu befähigt werden, ihrerseits das neu erworbene Wissen an die Mütter weiterzugeben. Die Frauen der Pfarrer werden später in den Dörfern die ersten Ansprechpartnerinnen sein, wenn es um Fragen von Familie, Erziehung und Gesundheit geht. Sie haben damit eine hohe Verantwortung, auf die sie entsprechend vorbereitet sein müssen. In diesem Sinn soll der Campus-Kindergarten zu einem Modellkindergarten für die Hochlandregion entwickelt werden. Das Motto „Fenster öffnen in die Welt“ steht damit nicht nur für die geplanten Umbaumaßnahmen, sondern auch für das „Empowerment“ der Mütter, Kinder und Erzieherinnen sowie den Multiplikationseffekt in den zukünftigen Kirchengemeinden.

Information: Eine ausführlichere Beschreibung des geplanten Projektes finden Sie in dieser Beilage und im Internet unter www.leipziger-missionswerk.de/angebote/aktionen/adventsaktion-2020/21.html

Das Projekt „Fenster öffnen in die Welt“ wurde vom Hochlandseminar Ogelbeng beantragt und gehört zum Kinder- und Jugendbildungskonzept der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG). Es ist auf 100.000 Kina (etwa 25.000 Euro) angelegt. Das Anschubprojekt gliedert sich in die beiden Teile „Bauen“ und „Bilden“:

Renovierung des Gebäudes

10.000 Euro für die Erneuerung und Erweiterung des Kindergartengebäudes

- ▶ Der Gruppenraum wird vergrößert und mit Fenstern versehen.
- ▶ Der Materialraum wird renoviert und mit Regalen und Tischen ausgerüstet.

Qualifizierung des pädagogischen Konzeptes

15.000 Euro für die Qualifizierung des Pädagogischen Konzeptes

- ▶ Weiterbildung der Erzieherinnen und Vernetzung mit ähnlichen Initiativen in der ELC-PNG und im Land (5.000 Euro)
- ▶ Kursarbeit vor Ort, inklusive pädagogischer Zurüstung der Multiplikatorinnen und Vorbereitung auf die Arbeit mit Kindern in den zukünftigen Gemeinden (5.000 Euro)
- ▶ Bereitstellung von Bildungs- und Spielmaterialien für den Modellkindergarten in Ogelbeng (5.000 Euro)

Mit jeder Spende wird die pädagogisch-qualifizierte Kindergartenarbeit in Ogelbeng und davon ausgehend der Bildungsauftrag an Kindern in vielen Gemeinden der ELC-PNG gestärkt und gefördert.

Weitere Informationen und Bezugsquelle für Materialhefte, Plakate und Faltblätter zur Aktion

Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.
Asien/Pazifik-Referent Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser
Paul-List-Straße 19, 04103 Leipzig
Tel. 0341/9940 644, Hans-Georg.Tannhaeuser@LMW-Mission.de
www.leipziger-missionswerk.de
Das Materialheft kann auch heruntergeladen werden unter: www.adventsaktion2020.de

Wofür soll gesammelt werden?

Von Pfarrer Hans-Georg Tannhäuser,
Asien/Pazifik-Referent des Leipziger Missionswerkes

In Papua-Neuguinea gibt es nur vereinzelt Kindergärten und das auch erst seit wenigen Jahren. Solange Dorfgemeinschaften als Selbstversorger im eigenen Umfeld leben, die Gärten in der Nähe der Wohnhäuser bestellt werden und immer genügend Personen zu Hause bleiben, ist durch die Großfamilie vor Ort für die Kinder gesorgt und Kindertagesstätten oder Kindergärten sind nicht unbedingt nötig.

Aber die allgemeine Entwicklung macht auch vor Neuguinea nicht Halt. Immer mehr Menschen verlassen ihre Dörfer, um in den größeren Städten zu arbeiten. Ein Teil der Großfamilie, inklusive Großeltern, bleibt aber im Dorf und kann so die Kinder nicht mehr beaufsichtigen. Manchmal werden die kleinen Kinder zurück an den Ples (ins Heimatdorf) geschickt, um dort bei traditionell lebenden Verwandten geschützt aufwachsen zu können. Aber solch eine „Not“-Lösung schmerzt auf Dauer und so entstanden vor einigen Jahren die ersten Kindergärten in der Hauptstadt Port Moresby, damit Familien zusammenbleiben und die Kinder dann über die Kindertagesstätten in das englische Vorschulsystem (Pre-School) hineinwachsen können.

Natürlich waren die ersten Kindergärten in PNG vor allem dafür gedacht, die Kinder in einer sicheren Umgebung zu betreuen und zu beaufsichtigen. Später wuchs aber immer mehr der Wunsch, ihnen auch schon im Kleinkindalter wichtige Inhalte zu vermitteln. Kirchliche Pilotprojekte wie der Institutskindergarten der lutherischen Hochschule von Banz im Hochland von Neuguinea, bemühten sich bereits vor einigen Jahren um die Ausarbeitung eines Bildungskonzeptes. Die Adventsaktion „Fenster öffnen in die Welt“ greift nun diese Entwicklung auf und unterstützt ganz gezielt die Verbesserung des Qualitätsmanagements von Kindergärten. Die Studenten im Theologischen Hochlandseminar Ogelbeng spiegeln in ihrem speziellen Umfeld die sich verändernde Entwicklung der Gesellschaft wider. Die Väter sind tagsüber in den Vorlesungen, die Mütter gehen eigenen Beschäftigungen nach. Die nichtschulpflichtigen Kinder sollen nicht sich selbst überlassen bleiben, sondern unter fachkundiger Anleitung von einem Bildungsprogramm pro-

fitieren und in der Gemeinschaft ihre Persönlichkeit herausbilden.

Wenn die Studenten in ein paar Jahren ihre Ausbildung abgeschlossen haben werden, gehen sie als Pfarrer in städtische oder dörfliche Umgebung, wo vieles im Wandel ist und genau diese Frage auftaucht: Wie ermöglichen wir der ganz jungen Generation eine bewahrte Kindheit, die mit vielen



Erzieherin Grace Gigmai

kompetenten pädagogischen Impulsen gefüllt ist und die ihr weiteres Aufwachsen stärkt? Wenn die Erzieherinnen am Ogelbenger Kindergarten weitergebildet und die angehenden Pfarrfrauen und Studentenfamilien in diese Kindergartenarbeit mit einbezogen werden, dann werden sie mit diesen Erfahrungen zu Keimzellen und zu Hoffnungszeichen in ihrem späteren Gemeindeumfeld, wo genau diese Fragen und Erwartungen im Raum stehen: Wer sorgt sich um unsere Kinder, wenn wir nicht vor Ort sind? Wie werden sie nicht nur beaufsichtigt, sondern wie können schon unseren kleinen Kindern wichtige Bildungsangebote für ihren Alltag und für ihre spätere Zukunft vermittelt werden? Mit unserem Adventsprojekt liefern wir einen Baustein, um Kinder und Familien in der neuguineanischen Gesellschaft zu unterstützen, die rasante Entwicklung in ihrem Land zu bewältigen und die Zukunft der Kinder kreativ mit zu gestalten.

Familiengottesdienst zum 2. Advent (Nikolaustag)

Von Kirchenrätin Charlotte Weber

Musik

Begrüßung

Wir feiern diesen Gottesdienst am 2. Advent
Im Namen Gottes, der unser Leben geschaffen hat.
Im Namen Jesu Christi, der uns Gottes Liebe gezeigt hat.
Im Namen des Heiligen Geistes, der unsere Herzen füreinander und für Gott öffnet.

Heute ist der 2. Advent. Schon sechs Fenster konnten wir an unseren Adventskalender öffnen. Wir freuen uns über die Fenster im Adventskalender, über die bunt geschmückten Fenster und über die Geschenke des Nikolaus. Wir wollen heute aber unsere Fenster ein Stück weiter aufmachen und einen Blick werfen in ein ganz fernes Land. Nach Papua-Neuguinea. Um dorthin zu reisen, müsste man 16 Stunden lang fliegen. Auch in Neuguinea feiern die Menschen Advent und freuen sich auf Weihnachten. Sie feiern aber anders als wir, jetzt ist es zum Beispiel ziemlich heiß und deshalb sind bald Sommerferien. Ich weiß aber auch, dass sich Kinder dort einen Kindergarten wünschen und damit der bald gebaut werden kann, haben sie uns um Hilfe gebeten. Und weil ein Kindergarten Fenster braucht, steht unser Gottesdienst heute unter dem Motto „Fenster öffnen für die Welt“. Wir sehen heute durch das Fenster unserer Phantasie nach Papua-Neuguinea und auch sonst spielen Fenster heute eine wichtige Rolle.

Lied: *Wir sagen euch an den lieben Advent (EG 17,1–2)*

Psalm 24 – Adventpsalm

Macht Türen und Fenster auf! Öffnet eure Herzen! Denn: Gott kommt!
Gott, der Himmel und Erde gemacht hat.
Gott, der alle Menschen gemacht, überall auf der Erde.
Macht Türen und Fenster auf! Öffnet eure Herzen! Denn: Gott kommt!
Gott lädt alle Menschen ein, sein Wort zu hören.
Gott lädt uns ein, ihn zu suchen.
Macht Türen und Fenster auf! Öffnet eure Herzen! Denn: Gott kommt!
Gott ist stark und mächtig. Gott ist wunderbar. Er kommt als kleines Kind zur Welt.
Macht Türen und Fenster auf! Öffnet eure Herzen! Denn: Gott kommt!

Anspiel Teil 1

(**Bühnenbild:** als Raumteiler Hauswand mit Fenster, welches sich öffnen lässt, auf der einen Seite ein Tisch, auf der anderen Seite ist „draußen“)

Nikolaus: (Nikolaus geht langsam durch den Raum, schaut sich um.)

Es ist schön, abends meine Runden durch die Stadt Myra zu gehen. Tagsüber habe ich viel zu tun. Die Priester und die Ratsherren kommen zu mir. Sie bitten mich um Rat und meinen Segen und manchmal auch um Geld. Durch sie erfahre ich viel, was die Menschen bewegt. Aber ob sie mir alles erzählen?
(bleibt in der Nähe des geöffneten Fensters stehen)

Hannah: (Hannah und Maria sitzen am Tisch.)

O, mein Magen knurrt schon wieder. Ist nicht doch noch etwas Brot da, Maria?

Maria: Nein, das Geld hat doch nur für ein kleines gereicht. Das war heute Mittag schon alle. Und wie wir morgen Brot kaufen sollen, weiß ich nicht.

Hannah: Es nützt nichts, wir müssen doch den letzten Teil von Mutters Schmuck verkaufen. Dann reicht das Geld für ein paar Wochen Brot.

Maria: Bist du verrückt, Hannah? Wenn wir den Schmuck verkaufen, haben wir keine Mitgift mehr für dich. Und dann wird dich Sebastian niemals heiraten.

Hannah: Aber Sebastian liebt mich.

Maria: Doch sein Vater wird der Hochzeit niemals zustimmen, wenn du nichts in die Ehe bringst. Und dann bleibst du arm und ich bleibe arm. Und am Ende müssen wir beide betteln gehen ... oder stehlen.

Hannah: Nun rede nicht so etwas, wenn das die Nachbarn hören! O, das Fenster! Hannah geht, um das Fenster zu schließen. Hoffentlich hat jetzt keiner mitgehört.

Maria: *(Maria öffnet das Fenster wieder.)*

Das können die Nachbarn ruhig wissen. Wir sind arm und nur, wenn du Sebastian heiraten kannst, kannst du ein gutes Leben führen und dich auch um mich kümmern.

Hannah: Aber Sebastian ist auf einer großen Reise und wie sollen wir bis dahin leben?

Maria: Ich weiß es doch auch nicht, meine Schwester. Aber ich weiß: Wenn wir schlafen, spüren wir den Hunger nicht so. Lass uns ins Bett gehen.

(Die beiden Schwestern umarmen sich und gehen aus dem Raum.)

Nikolaus: Ein hartes Schicksal. Ohne Geld verhungern die beiden. Ohne Geld aber auch keine Hochzeit, die beide retten könnte. Dann bleibt Ihnen nur die Bettelei. Ich muss etwas tun!

(Nikolaus greift in die Taschen seines Mantels.)

Dieses Säckchen mit Geld kann ich ihnen geben. Aber sie müssen nicht wissen, von wem es ist.

(Nikolaus geht zum Fenster und wirft/legt das Säckchen ins Zimmer. Dann geht er davon.)

Kurzpredigt Teil 1

Maria hat das Fenster aufgemacht. Gott sei Dank. Ihrer Schwester war das gar nicht recht. Was sollen da die Leute denken, wenn sie hören, wie schlecht es uns geht. Wir wollen nicht, dass sie verächtlich auf uns herabsehen. Wir wollen nicht, dass sie bei jedem Taler, den wir ausgeben, denken: Na, wo sie den wohl herhaben? Gebettelt oder geklaut? Wir wollen ihr Mitleid nicht. Lieber nach und nach alles verkaufen, was möglich ist, aber niemand soll merken, wie schlecht es uns geht. Die meisten von uns sind nicht arm. Aber wir wollen auch nicht, dass die Nachbarn alles mitbekommen. Wenn es mal kracht, wird das Fenster schnell geschlossen. Beim Plausch im Treppenhaus erzählt man vom Urlaub und von Plänen, aber nicht von der Angst vor der Arbeitslosigkeit. „Was sollen denn die Nachbarn denken?“

Manchmal merke ich es bei einem Kind im Kindergarten/in der Christenlehre: Irgendetwas ist los. Aber wenn ich es dann frage, heißt es: „Nein, alles in Ordnung. Alles bestens.“

Und wenn die Mutter fragt: „Wie war dein Tag?“, dann antwortet der Teenager „Alles okay“, auch wenn nichts okay ist.

Wir Menschen zeigen gerne eine schöne Fassade. Gerade im Advent sind viele Fenster so leuchtend geschmückt, dass man sie gar nicht öffnen kann und auch nicht tiefer ins Zimmer blicken.

Tief in unsere Herzen lassen wir uns nicht gerne schauen. Manchmal spüren wir es in den Augen, wenn jemand unglücklich oder unsicher ist. „Die Augen sind die Fenster der Seele“, heißt es. Und manchmal, wenn wir mit unserem Nachfragen den anderen berühren, kann es sein, dass sich die Fenster öffnen und die Tränen fließen.

Maria hat das Fenster geöffnet. Gott sei Dank. Und Nikolaus ist vorbeigekommen. Gott sei Dank. Er hat gehört und die Not gespürt, ohne dass die beiden Schwestern es ihm sagen mussten. Er konnte helfen, ohne dass sie es wussten. Niemand hat es gemerkt und sie haben ihr Gesicht nicht verloren.

Manchmal genügt es, wenn ein Fenster einen Spalt weit offen ist und wir hinter die Fassade schauen. Wenn wir zwischen den Zeilen lesen und merken: Hier braucht jemand meine Unterstützung. Hier kann ich mit einem kleinen Geschenk eine große Freude machen. Mit einem Gruß an der Tür, einer selbstgebastelten Karte oder einem Lied vor dem Fenster.

Und manchmal kann es passieren, wenn wir das eigene Seelenfenster öffnen und zeigen: Ich habe Angst. Ich bin einsam. Ich brauche Hilfe. Ich will Weihnachten nicht alleine sein. Dann ist da jemand, der das sieht und hört und da ist. So wie Nikolaus. Gott sei Dank!

Lied

Kurzpredigt Teil 2

Zu Beginn des Gottesdienstes habe ich euch versprochen, dass wir ein Fenster öffnen in ein weit entferntes Land, nach Papua-Neuguinea. Aber ihr habt es vielleicht gemerkt: Die Geschichte spielt nicht in Papua-Neuguinea, sondern in Kleinasien vor vielen hundert Jahren. Deshalb habe ich bei einem Pfarrer in Papua-Neuguinea nachgefragt, ob man dort denn die Geschichte von Nikolaus auch kennt. Das habe ich zur Antwort bekommen:

„Liebe Kinder und Familien in Deutschland,

ja, natürlich kennen wir den Heiligen Nikolaus. Man kann sagen, wir lieben ihn und wir erzählen seine Legenden gerne weiter. Jeder verbindet heute mit dem Namen Nikolaus Begriffe wie „Wohltäter“ und „Vorbild“, jemanden, der die Gesellschaft gestärkt und menschlicher gemacht hat. Solche großzügigen Menschen sind die „Helden“ und „Heldinnen“ in unserer Kultur. Aber es gibt auch Dinge, die sind uns fremd in der Geschichte von dem Geschenk am Fenster. Bei uns ist es nicht wichtig, dass man seine Sorgen und Nöte verborgen hält. Dadurch verliert niemand das Gesicht, sondern man bekommt Hilfe. Die Nachbarn hätten versucht zu helfen, wo es nur geht, auch wenn es nicht viel ist. Und wenn Nikolaus davon erfahren hat, dann war es auch klar, dass er hilft. Das Gesicht hätten die Schwestern verloren, wenn sie dann alles für sich behalten hätten und sozusagen das Fenster zugemacht. Wollt ihr schauen, wie die Geschichte in Neuguinea zu Ende gegangen wäre?“

Anspiel Teil 2

(Gleiches Bühnenbild, auf dem Tisch liegt das Säckchen mit Geld. Maria und Hannah kehren in den Raum zurück.)

Maria: Sieh mal, Hannah, was das ist!! Ist da ein Wunder geschehen? (hält das Säckchen hoch)

Hannah: Nein, aber ich denke, wir haben einen Wohltäter gefunden. Und ich habe auch schon eine Idee, wer das war.

Maria: Ich denke, ich weiß es auch. Das war bestimmt Nikolaus, der gute Bischof.

Hannah: Wie ein guter Vater ist er für uns. Er hat uns gerettet. Mich und dich und Sebastian!

Maria: Was für eine Freude. Lass uns gleich Mehl kaufen und Öl, Zucker und Milch. Wir backen Kuchen und Brot. Wir bringen Nikolaus etwas. Wir laden ihn ein. Ihn und die Nachbarn. Die, die uns geholfen haben und die, die selbst nichts haben.

Hannah: (Hannah geht zum Fenster und ruft hinaus)
Freunde, kommt und freut euch mit uns! Nikolaus hat uns reich beschenkt.
Nun leiden wir nie mehr Not!

Lied

Vorstellung Spendenprojekt

Die Adventsaktion „Fenster öffnen in die Welt“ ist ein Spendenaufruf der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland sowie des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V. für einen Modellkindergarten in Papua-Neuguinea. Der bereits bestehende Kindergarten im Theologischen Hochlandseminar Ogelbeng wird baulich aufgewertet werden. Außerdem sollen insbesondere die Mütter und zukünftigen Pfarrfrauen so in die pädagogische Arbeit einbezogen werden, dass sie das erworbene Wissen in ihrem späteren dörflichen Gemeindeumfeld gezielt einbringen können.

Sammlung der Kollekte

Fürbitten

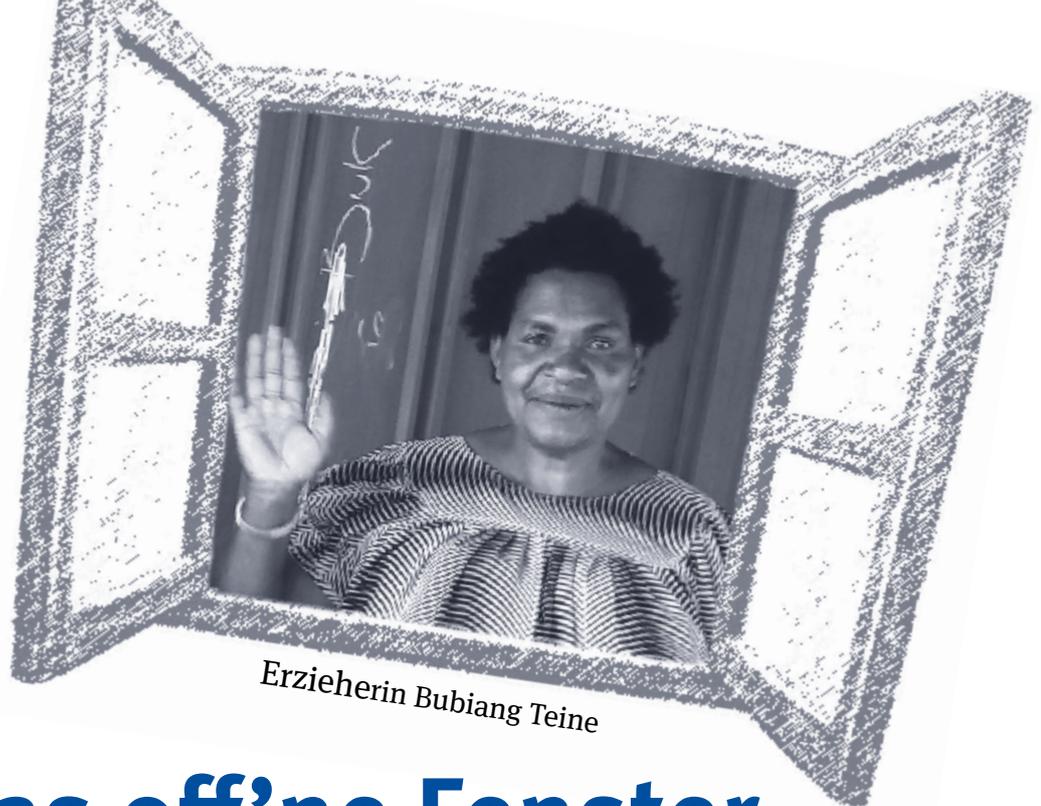
Guter Gott, schenke uns offene Augen:
dass wir andere sehen und das, was sie brauchen.
Guter Gott, schenke uns offene Ohren:
dass wir die Stimmen unserer Mitmenschen hören – die lauten und auch die leisen.
Guter Gott, schenke uns einen offenen Geist:
dass wir die Neugierde nicht verlernen. Sie hilft uns, immer wieder über den Rand unserer eigenen Welt hinaus zu denken und zu fragen.
Guter Gott, schenke uns ein offenes Herz:
dass wir dir und anderen Menschen wahrhaftig begegnen können.
Guter Gott, schenke uns offene Hände:
dass wir teilen lernen, was wir von Dir empfangen haben.

Vater unser

Sendung und Segen

Unser Vater im Himmel
segne und behüte Dich auf allen Deinen Wegen.
Und so geht hinaus in die Dunkelheit,
trägt das Licht des Glaubens durch die Straßen,
auf dass die Freude Gottes
durch Fenster und Türen
in die Herzen der Menschen gelange.
Friede sei mit Euch!

Musik/Lied



Erzieherin Bubiang Teine

Durch das off'ne Fenster

**Durch das off'ne Fenster streck ich meine Hand.
Spüre wie der Schnee fällt
auf das weite Land.**

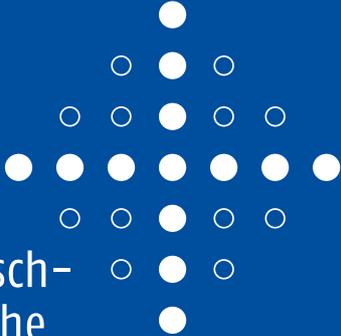
**Durch das off'ne Fenster kommt frische Luft herein.
Macht Herzen und Gedanken frei bei
Menschen groß und klein.**

**Durch das off'ne Fenster hör ich auch Musik.
Und in meinem Herzen
wächst ein kleines Glück.**

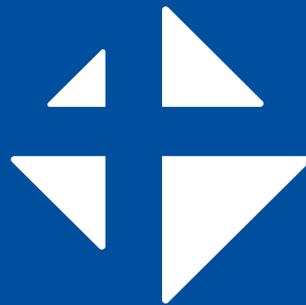
**Durch ein off'nes Fenster kann ich andere sehn
und von ihnen lernen,
ihre Welt verstehn.**

Liedtext (auch Melodie und Noten): Veronika Majta, Radebeul

Hinweis: Das Lied mit Melodie und Noten finden Sie auch im Materialheft zur Adventsaktion. Dieses können Sie herunterladen auf der Internetseite www.adventsaktion2020.de



Evangelisch-
Lutherische
Landeskirche
Sachsens



EKMD



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig

IMPRESSUM

Herausgeber: Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland
Michaelisstraße 39 | 99084 Erfurt | Telefon 0361 / 51 800-0,
landeskirchenamt@ekmd.de

Verlag: Wartburg Verlag GmbH, Weimar

Vertrieb

und Anzeigen: Evangelisches Medienhaus GmbH, Blumenstraße 76, 04155 Leipzig

Redaktion: Kirchenrätin Charlotte Weber, Referat G3 Ökumene

Layout: EKM-Grafikteam | Ronald Reinicke

Druck: Druckhaus Gera

gedruckt auf: 100 Prozent Altpapier „Circle volume withe“

Bildrechte: Leipziger Missionswerk